

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 45

Rubrik: Wochengedicht : meine Krankenschwester

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Krankenschwester

Meine Frau ist eine liebe
sorgt sich um mich, bin ich krank,
pflegt in ihrem edlen Triebe
mich gesund stets, Gott sei Dank.

Meine Frau hat ein paar Salben
(übrigens, sie heisst schlicht Beth).
Auch Tabletten, schon die halben,
machen, dass 's mir bessergeht.

Meine Frau pflegt auch die Kinder,
sei's mit Zäpfli, sei's mit Tee.
Hier geht's meistens noch geschwinder;
denen tut schnell nichts mehr weh.

Meine Frau umsorgt uns eben
still und brav, von Mal zu Mal.
Nur, davon kann man nicht leben,
weshalb ich kürzlich ihr empfahl:

«Stürz dich doch in weisse Kleider,
gib dich geistig ganz entrückt,
und verwirf die Arme bei der
Arbeit, weil sie dich beglückt!»

Kranke kommen jetzt von weit her,
unser Haus platzt aus der Naht.
Meine Frau Beth nennt sich seither
Mirabella Marsalat.

Ulrich Weber

45